

Minergie-Standard ist nicht zum Nulltarif zu haben!



Foto: Markus Schenk

Bank-Leerau-Leiter Emil Gafner mit den beiden Referenten Werner Setz (Mitte) und Urs Gsell (rechts)

Laut Bankleiter Emil Gafner muss es bei einem Feierabendgespräch der Bank Leerau nicht immer ums Geld gehen. Diesmal stand das moderne Bauen im Mittelpunkt.

HIRSCHTHAL | Die Biberburg war vollbesetzt, als die beiden interessanten Referenten loslegten. Architekt Werner Setz versuchte Licht in den Minergie-Dschungel zu bringen. Er befasst sich seit Jahren damit und wusste viel Interessantes aufzuzeigen. Eine wichtige Aussage sollte man sich merken: Minergie gibts nicht zum Nulltarif. Auch sei der Minergiestandard heute keine weltfremde Sache mehr. Wer heute weit-sichtig baue, lege Wert auf einen geringen Energieverbrauch und setze sich entsprechend mit den Baumaterialien auseinander. Laut Architekt Werner Setz ist Minergie nicht gleich Minergie. Die Zeit hat hier dafür gesorgt, dass bereits verschiedene Masstäbe angelegt werden. Was gestern Minergie war, ist heute schon gesetzlich verankert. Im Klartext darf bei einem Neubau nicht mehr als 48 kWh verbraucht werden. Der Minergie-Normalstandard sehe maximal 38 kWh vor und beim Minergie P-Haus (oder Passivhaus) noch 30 kWh. Es geht aber bereits weiter mit dem Plusenergiehaus. Hier werde mehr Energie produziert als verbraucht wird

– in der Regel in Verbindung mit Sonnenkollektoren. Die letzteren beiden Varianten sind mit einer aktiven Komfortlüftung (automatisches Lüftungssystem) ausgestattet. Laut Werner Setz geht es bei den Minergie-Varianten nicht nur darum, Geld für die Energie zu sparen. Vielmehr sei dies eine ideale Sache für die man einstehe. Kommt dazu, dass künftig mit der Einführung der Energieetikette Häuser mit hoher Effizienz eher gefragt sein werden. Ein guter Bau erfordere indes einen guten Planer, denn auch die Förderbeiträge sollte dieser durch ein gesetzeskonformes Konzept einfordern können.

Biberburg als Musterhaus

Im zweiten Referat stellte Förster Urs Gsell die Biberburg und deren Vorgeschichte detailliert vor. Die Biberburg ist ein Muster-Minergiehaus nach Mass. Ziel und Zweck dieses Baus sei es, die Besucher auf die Umwelt und die Natur zu sensibilisieren, sagte Gsell. Die Gäste fühlten sich jedenfalls wohl in dieser natürlichen Umgebung, denn die meisten hatten die Biberburg erstmals von innen gesehen. Immer am Donnerstag- und Freitagabend ist sie frei zugänglich. Ansonsten finden zahlreiche Fachreferate und sonstige Anlässe – meist in Zusammenhang mit der Natur – statt.